

Kulturgut im Massstab 1:10

Bei Kurt Freund entsteht altes Kulturgut im Modell. Langholzschlitten, Doppelspänner, Brückenwagen und Drehpflüge baut der Pensionierte mit viel Sachwissen und Geschick, vor allem aber mit unendlicher Geduld.

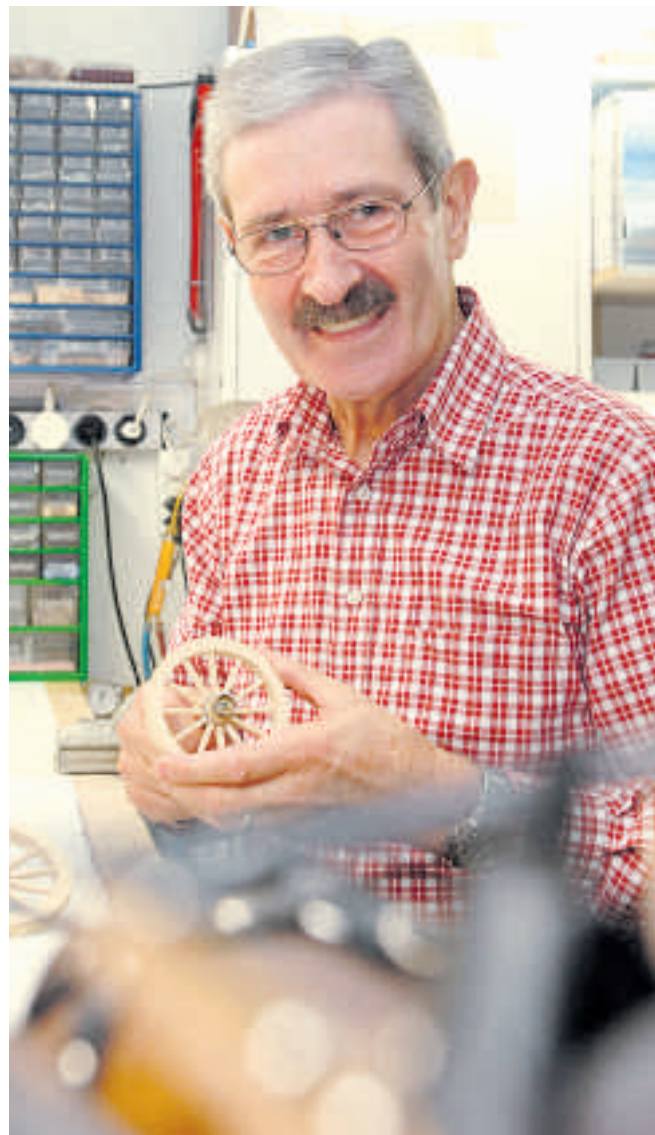
RICKENBACH-SULZ – «Die Werkstatt ist mein Reich!» Mit diesen Worten empfängt der 67-jährige Kurt Freund seine Besucher, wenn er sie in den Keller führt. Hier, in der fein säuberlich aufgeräumten Werkstatt, fallen zunächst die verschiedenen Präzisionsmaschinen wie Drehbank, Fräsen und Bohrmaschinen auf, nebst vielen Werkzeugen wie Zangen, Feilen, Schraubenziehern. Beim zweiten Hinsehen rücken die Modelle ins Blickfeld. Es sind nur wenige Produkte, die hier stehen. Dafür faszinieren sie umso mehr. Es ist, als ob Heinzelmännchen damit gleich mit arbeiten beginnen könnten.

Zu berühren wagt der Besucher nichts. Zu gross ist der Respekt vor einem Präzisionsmodell, das im Massstab 1:10 ein landwirtschaftliches Gerät von früher wiedergibt. Kurt Freund nimmt sein zuletzt entwickeltes Modell, einen Selbsthaltepflug, in die Hand. Alles, Pflugschar, Räder, Deichsel, Naben und Scharniere, stellte er in minutiöser Kleinarbeit aus Stahl her und setzte sie zusammen. Ein Rad in Schwung gebracht will kaum mehr aufhören, sich zu drehen, so präzise funktioniert die Mechanik. «Das grösste Kompliment war, dass mir ein Fachmann bestätigte, dass der Pflug in Wirklichkeit genau so funktioniert», freut sich Kurt Freund. Ein Brückenwagen steht daneben. Auch die geladenen Strohballen passen zum Modell. Jedes Detail fasziniert, die Vorderachse mit Doppelwaag, die Bindbaumwelle, die eisenbereiften Holzräder.

Zu den weiteren Modellen gehören Brückenwagen, Holz-Sägewagen und Appenzeller Lediwagen, ein leichtes Spezialfahrzeug für die Alpwirtschaft.

Alles ohne einen Plan

«Schade ist nur, dass dieses Kulturgut immer mehr verloren geht», bemerkt Kurt Freund. Mit seinen Modellen rückt er es in Erinnerung. Pläne über diese Geräte sucht man bei Freund umsonst. Er arbeitet ohne. Er muss eine ausserordentlich gute Beobachtungsgabe haben und über ein phäno-



Der pensionierte Kurt Freund ist Bastler aus Leidenschaft. In Kleinarbeit baut er alte Landwirtschaftsgeräte nach. Bilder: Urs Jaudas

menales Gedächtnis verfügen. «Wenn ich ein altes Gerät auf einem Bauernhof sehe, nehme ich mir das Mass und schau es gut an», meint er bescheiden. Ist die Maschine eingerichtet, stellt er jeweils gleich mehrere Teile her. So gehen die Masse nicht verloren.

Kurt Freunds Modelle kosten zwischen 1650 und 2680 Franken. «Spontankäufe finden bei mir nicht statt», schmunzelt er. Um den Interessenten zu helfen, setzt er die Arbeitszeit auch auf das Schild. «In einem Brückenwagen stecken etwa 350 Arbeitsstunden. Nenne ich die Materialkosten, so rechnen die Leute meinen Stundenlohn aus und kommen gerade mal auf 3.80 Franken.» Spätestens jetzt wird klar, dass Kurt Freund wirklich ein Hobby und nicht ein einträgliches Geschäft betreibt.

«Ich gehe zu den Kunden, nicht umgekehrt», betont Kurt Freund. Eben hat er vier Ausstellungen hinter sich:

In Wiesendangen, Thalheim, Islikon und Stettfurt. Alle zwei Jahre präsentiert er seine Modelle in Bern an der «Agrama», der Ausstellung für Landmaschinenteknik. «In den Gesprächen dort merke ich sofort, wer ernsthaftes Interesse besitzt und wer nur so tut als ob», weiss Kurt Freund.

Präzises Arbeiten gelernt

In einem Kleinbetrieb in Amriswil erlernte der Modellbauer den Beruf eines Maschinenmechanikers. «Da lernte ich präzise zu arbeiten. Den Hundertstelmillimeter kenne ich.» Nach verschiedenen Anstellungen kam Kurt Freund als Mitarbeiter zur damaligen PTT. Im Bereich Post-Technik befasste er sich in den Postämtern mit Alarmanlagen und Hebebühnen. Nach 24 Jahren, als 63-Jähriger etwas vorzeitig, ging er in Pension.

«Schon als Kind bastelte ich gerne. Als Jugendlicher baute ich Modell-

flieger, später Segeljachten. Eine war über zwei Meter lang und 45 Kilogramm schwer. Aus Platzgründen verkaufte ich sie», erinnert er sich.

Vor sieben Jahren sprang der entscheidende Funke. «Wir weilten in Brienz in den Ferien. Bei einem Holzschnitzer kaufte ich ein Pferd. Und was ich da alles gesehen habe, einfach unglaublich.»

Zu Hause begann er dann unmittelbar mit dem Nachbauen historischer Landwirtschaftsgeräte. «Zuerst nur auf kleinem Feuer.» Seit der Pensionierung allerdings betreibt er diese Leidenschaft intensiver. «Aber nicht als Beruf. Ich bin froh, dass ich davon nicht leben muss. So bleibt mein Modellbau ein Hobby», sagt Kurt Freund und wendet am Pflug die Schar, wie der Bauer es auf dem Acker tat.

IRUEDI FRETZ